



Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

b) Eingang entgegengesetzt der hohen Wand

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Es liegen hier naturgemäß zwei Zimmer an der hohen Wand, deren Zugänge vom Flure aus sich zumeist in einer der in Fig. 335—338 dargestellten Arten gestalten wird.

Fig. 327 u. 328 entwickeln sich aus der vorhergehenden, im Anschluß an das bei den Systemskizzen zu allseits freistehenden Gebäuden, Fig. 248 u. 250, bereits erörterte.

Fig. 329 u. 330. Der Eingang rückt an die Vorderfront, wobei der Flur zunächst sogar direkt beleuchtet werden kann, bis der Eingang in die ungefähre Mitte rückt.

Mit der letzten Lösung ist das Wirtschaftsviertel nach rechts an die hohe Wand gerückt, womit beide äußere Ecken für Wohn- und Schlafräume mit Ausbauten, wie in den von hier ab folgenden Typen gewonnen sind.

Hier kann bei dem vorliegenden Einfamilienhaus die Treppe in Fig. 330 auch von dem Eingang fort in die Wohnung rücken.

Fig. 331—334 zeigt die verschiedenen Lösungen mit dem Eingang an der hohen Wand, bei freier Gruppierung an den beiden Ecken. Die Beleuchtungsfrage des Flures wird hier meist schwieriger, als zuvor.

Zu den nachfolgenden Beispielen sei vorausgeschickt, daß meist alle sich unter Beibehaltung der charakteristischen Eigenarten in allseits freistehende Einfamilienhäuser umwandeln lassen, wie auch viele der letzteren sinngemäß durch geringe Verschiebungen für einerseits angebaute verwendet werden können.

Dies gilt ganz besonders für die zuerst folgenden Grundrisse. Es ist daher dieser Abschnitt bedeutend kürzer, als der vorhergehende, da Wiederholungen sonst nicht zu vermeiden wären.

In weiterem Verfolg können die später vorgeführten freistehenden und angebauten Mehrfamilienhäuser auch teilweise in solche für eine Familie geändert werden, meist durch Verschiebung der Treppe, ebenso im umgekehrten Sinne.

b) Eingang entgegengesetzt der hohen Wand.

Fig. 339—351.

Die Grundrisse schließen, wie die Überschrift zeigt, eng an die Systemskizzen an, Fig. 326—328, wobei die beiden Zimmer an der hohen Wand mehr oder weniger die Lösungen Fig. 335—338 zeigen.

Das Wirtschaftsviertel liegt dabei an der hinteren Ecke oder im Kellergeschoß. Sobald die Straßenfront um 3 und mehr Meter

zunimmt, lassen sich natürlich ohne wesentliche Änderungen ein Vorder- und ein Hinterzimmer einschieben.

Bei den ersten vier Grundrissen ist zunächst der Eingang wieder unter der Treppe.

Fig. 339. Die Küche ist im Keller, die Schlafräume sind im Obergeschoß. Die Veranda vor dem Wohnzimmer wird dieses bei seiner geringen Tiefe und bei drei Fenstern weniger verdunkeln, als dies bei späteren Beispielen oft unvermeidlich ist. Die Garderobe ist durch vorgeschobenen Erkersitz verkürzt. Die vordere Ecke ist für einen bedeckten Sitzplatz innerhalb der sehr einfachen Dachausmittlung gewonnen.

Fig. 340. Die Verkürzung der schmalen Speisekammer durch Schrankeinsbauten ist zu beachten. Das Bad kann ebensogut in dem Obergeschoß in gleicher Ecke neben dem Schlafzimmer Platz finden.

Der Flur ist durch den Abort verbreitert, hierdurch ist in ersterem Platz für zwei Eingangstüren zu den Zimmern an der Brandmauer gewonnen.

Die offene Terrasse nach rückwärts hat den Nachteil, daß der Regenschutz fehlt, aber den Vorteil, daß, da nach den meisten baupolizeilichen Bestimmungen die Brandmauer nicht um den gleichen Vorsprung mit verlängert und hochgeführt zu werden braucht, sie dem entsprechenden Zimmer Licht, Luft und Sonne läßt, während sie demselben sonst in höchst lästiger Weise genommen würden.

Fig. 341. Die Treppenanlage ist hier für Gewinnung eines geräumigen Flures verbreitert. Kellertüre und Schrankeinsbauten verkleiden die Untersicht der Treppenläufe.

Fig. 342. Der Eingang ist hier seitwärts gelegt, um die Treppe mit Zugang vom Keller und von der Küche mehr in die Wohnung zu ziehen.

Die Freitreppe kann dabei leicht mehr einladend auf die Haustüre zu gedacht werden, wenn man nicht wie hier an die 15 m Straßenfront gebunden ist.

Fig. 343 schließt an die früher vorgeführten Arbeiterwohnhäuser an. Hier sind in zwei weiteren Geschossen die Wohn- und Schlafzimmer übereinander.

Fig. 344. Die Treppe zu den Schlafzimmern ist ganz abseits. Der gut beleuchtete Flur wirkt als Diele. Jeder Ausbau ist fortgelassen.

Fig. 345. Das Wirtschaftsviertel liegt an der hinteren Ecke zwischen Eingang und Treppe. Ohne jeden Ausbau, bei einfachstem Dach ist dies gleichsam ein Grundtypus für weitere Ausbildung, welcher als solcher nicht fortgelassen werden durfte.

Fig. 346. Der Vorplatz liegt getrennt von der Treppe. Durch Verschieben der vier Eingangsstufen kann der doppelte Türverschluß leicht aus dem Flur herausgelegt werden. Letzterer wird dann zur Diele, von dieser aus können weiter alle drei Zimmer zugänglich gemacht werden.

Fig. 347. Der Ausgang vom Keller unter der Laube aus ist zu beachten. Es sei hier erwähnt, daß der Treppe an der Ecke der Abort aus zwei Gründen vorgelegt ist. Dicht an der Ecke hat die Treppe bei niedrigem Drempe! nicht genug Durchgangshöhe zum Dach, und weiter wird bei der bezeichneten Lage Platz für einen zweiten Türverschluß am Hauseingang geschaffen.

Fig. 348. Bei nur 10 m Straßenfront ist eine Ausnützung nach der Tiefe erforderlich, und mit der Tiefe der Zimmer an der Brandmauer begrenzt. Dieselbe noch tiefer als hier anzunehmen, ist nicht ratsam. Der Einbau des Abortes, wie des Aufzuges ist zu beachten.

Fig. 349 — 351. Die Straßenfront ist auf 15,70 m gewachsen und damit ist Platz für drei Zimmer in einer Flucht gewonnen. Der Flur erweitert sich nach rückwärts und wird zur direkt beleuchteten Diele, welcher geschickt Halle und Veranda vorgelegt ist.

Die Treppe, als Turm ausgebildet, schließt sich an die bei Fig. 189 u. 190 gegebenen Treppenformen an. Das Dachgeschoß zeigt malerische Gruppierung.

c) Der Eingang rückt nach vorn.

Fig. 352 — 355.

Sobald die Treppe auch in der Vorderfront über dem Eingang, Fig. 247 u. 249, oder dicht neben demselben bleibt, kann der Grundriß auch leicht zum Mehrfamilienhause umgeändert werden, indem das Treppenhaus mit vermehrter Tiefe ein gesondertes Austrittspodest erhält. Hierzu siehe die späteren diesbezüglichen Beispiele Fig. 452 — 456.

Fig. 352. Die Küche liegt im Keller. Der Flur öffnet sich zur Diele.